

# Hilfe gegen den Kältetod

Von Christian Deppe, 21.12.09, 22:44h

**Bei Minustemperaturen auf der Straße: Für Obdachlose ist der Winter die schwierigste Zeit des Jahres. In Köln bieten viele Einrichtungen Notunterkünfte für die wohnungslosen Menschen an. Ein Überblick.**



Bei solchen Temperaturen wird es für obdachlose Menschen gefährlich. Köln bietet deshalb zahlreiche Hilf-Einrichtungen im ganzen Stadtgebiet an. (Bild: dpa)

**KÖLN** Im Annohaus in der Kölner Südstadt stehen in diesen Tagen besonders viele „Überraschungsgäste“ vor der Tür. Die Einrichtung bietet Obdachlosen neben Wohnplätzen, die auf eine längere Verweildauer angelegt sind, auch ein Dutzend Notunterkünfte, die nach den Worten Norbert Krütt-Hünings vom Sozialamt derzeit nicht ausreichen, um den Bedarf zu decken, und daher bereits auf 20 aufgestockt wurden. Bei Frost wird häufiger für die Nacht ein Dach über dem Kopf gesucht. „Es stehen aber immer genügend Betten zur Verfügung, keiner wird abgewiesen“, versichert Krütt-Hünig.

Köln biete Nichtsesshaften ein gutes Hilfesystem, bestätigt auch Dr. Adolph-Martin Müller vom Mobilien Medizinischen Dienst, der die Menschen an den Orten aufsucht, an denen sie leben, zum Beispiel auf der Straße. Zwar habe er in diesem Winter auch schon Obdachlose mit Erfrierungen versorgt; solche Fälle seien aber Ausnahmen, Menschen, die neu in der Stadt sind und ihre Angebote noch nicht kennen. Ihnen werde neben ärztlicher Versorgung auch gleich eine Unterkunft angeboten, sagt Dr. Müller.

Die Stadt bietet Obdachlosen das ganze Jahr über rund 600 Wohnplätze, von denen zurzeit noch 60 frei sind. Darüber hinaus hält sie über 70 Notschlafplätze in diversen Einrichtungen vor, die momentan aber zu einem großen Teil belegt sind. Im Johanneshaus gibt es darüber hinaus spezielle Schlafplätze für Menschen mit Hunden. Außerdem stehen von Oktober bis April als Winterhilfe an unterschiedlichen Orten fünf Container oder Bauwagen bereit, in denen jene, die nicht in Heimen übernachten können oder wollen, allein oder zu zweit überwintern können.

„Gullivers Hotel“ am Bahnhof geplant

Die Überlebensstation Gulliver am Hauptbahnhof, die normalerweise nur bis 22 Uhr Anlaufstelle ist, hielt ihre Türen aufgrund der Extrem-Temperaturen am Wochenende die ganze Nacht über geöffnet. In beiden Nächten suchten und fanden dort rund 30 Obdachlose aus dem Dom-Umfeld einen Schlafplatz. „Das bestärkt uns in unserer Idee, mit ‚Gullivers Hotel‘ auch Nachtlager anzubieten“, sagt der Geschäftsführer Bernd Mombauer. In den nächsten Tagen wird Gulliver 50 Schlafsäcke an Bedürftige verteilen, die gestern von der Bundeswehr gespendet wurden.

Trotz des vielfältigen und niedrigschwelligen Angebots findet nicht jeder den Weg in eine der Herbergen. Deshalb sind in den Frostrnächten auch noch bis zu acht Teams mit Mitarbeitern von Sozial- und Ordnungsamt sowie Helfern der Träger der Freien Wohlfahrtspflege auf Straßen und Plätzen der Stadt unterwegs, um Menschen vor dem Kältetod zu bewahren.